Stadt Nagold

KINDERTAGESEINRICHTUNGEN

Konzeption der Kindertageseinrichtung Lemberg

Kindertageseinrichtung Lemberg

Hohenbergerstraße 8

72202 Nagold

Telefon: 07452/5444

E-Mail: lemberg@kita-nagold.de

Internet: www.nagold.de

Stand Juli 2024

Inhalt

Vorwort vom Träger....4

1. Unsere Kindertageseinrichtung stellt sich vor....5

1.1 Anschrift, Lage und Träger....5

1.2 Unsere Öffnungszeiten....5

1.3 Unsere Mitarbeiter....5

1.4 Ferien- und Schließtage....6

1.5 Unsere Räumlichkeiten....7

1.6 Unser Alltag....11

2. Grundlagen und Ziele unserer pädagogischen Arbeit....13

2.1 Gesetzliche Grundlagen....13

2.2 Pädagogische Grundhaltung....13

2.2.1 Bild vom Kind....13

2.2.2 Inklusion....14

2.2.3 Partizipation und Beschwerdemanagement....14

2.2.4 Die Rolle der pädagogischen Fachkraft....15

2.2.5 Beobachtung und Dokumentation....16

2.2.5.1 Beobachtung....16

2.2.5.2 Dokumentation....16

2.3 Unser pädagogisches Profil....17

2.3.1 Bildungs- und Entwicklungsfelder nach dem Orientierungsplan Baden-Württemberg....17

2.3.1.1 Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper....17

2.3.1.2 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinne....17

2.3.1.3 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache....18

2.3.1.4 Bildungs- und Entwicklungsfeld Denken....18

2.3.1.5 Bildungs- und Entwicklungsfeld Gefühl und Mitgefühl....19

2.3.1.6 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinn, Werte und Religion....20

2.3.2 Schwerpunkt der Kita 20
2.3.3 Die Kita als Lernort für gesundes und genussvolles Essen und Trinken – Ernährungs- und Gesundheitsbildung 21
2.3.3.1 Das Trinken 21
2.3.3.2 Das Vesper 22
Das Frühstück U3 22
2.3.3.3 Das Mittagessen U3 23
2.3.3.4 Das „Pädagogische Kochen“ 23
Das „Pädagogische Kochen“ U3 24
2.3.3.5 Allergien / Krankheiten / religiöse Hintergründe 24
2.3.3.6 Zusammenarbeit mit den Eltern 24
3. Erziehungspartnerschaft 25
3.1 Grundsätze und Ziele der Erziehungspartnerschaft 25
3.2 Formen der Zusammenarbeit 25
3.2.1 Eingewöhnung als Grundstein der Erziehungspartnerschaften 26
3.2.1.1 Eingewöhnungsphasen 26
3.2.2 Elterngespräche 27
3.2.3 Elternbeirat 27
3.2.4 Elternabende 28
3.2.5 Elternhospitationen 28
3.2.6 Feste und Feiern mit Familien 28
3.2.7. Beschwerdemanagement 28
4. Kooperation mit anderen Institutionen 29
4.1 Übergänge u3 zu ü3/ Schule 29
4.2 Weitere Kooperationspartner 30
5. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung 31
5.1 Verschwiegenheitspflicht und Datenschutz 31
5.2 Rahmenkonzeption Kinderschutz 31

5.2.1 Präventiver Kinderschutz.....32

5.2.2 § 8a SGB VIII Schutzauftrag.....32

5.3 Personalweiterentwicklung/Fortbildung.....33

5.4 Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption 33

6. Literaturverzeichnis.....34

Vorwort vom Träger

Liebe Eltern, liebe Interessierte,

Nagold ist eine Stadt für Familien. In guter Zusammenarbeit mit freien Trägern und Tagespflegepersonen ist eine vielfältige Betreuungslandschaft entstanden. Es ist uns ein Anliegen Sie als Eltern, in der heutigen Lebenssituation mit unseren familienergänzenden Kindertageseinrichtungen tatkräftig zu unterstützen.

Die Qualität in unseren Kindertageseinrichtungen ist für uns besonders wichtig. Sowohl personell, als auch räumlich haben wir hohe Standards gesetzt. Durch unsere zusätzliche Stelle der pädagogischen Fachberatung erhalten die pädagogischen Fachkräfte zudem eine umfassende fachliche Begleitung und Fortbildung.

Die, in dieser Konzeption dargestellten Ziele, Aufgaben und Arbeitsweisen haben die pädagogischen Fachkräfte gemeinsam mit der Fachberatung in einem 2-jährigen Prozess reflektiert und erarbeitet. Sie dient als Arbeitsgrundlage und schafft auch die Möglichkeit, Ihnen als Eltern, einen Einblick in die Arbeit der pädagogischen Fachkräfte zu geben.

Selbstverständlich ist für uns, dass ein hoher Qualitätsstandard bedeutet sich stets, im Sinne aller Beteiligten – Kinder, Familie und Fachkräfte – weiterzuentwickeln.

Ihren Kindern und Ihnen wünsche ich eine gute Zeit in unseren Kindertageseinrichtungen!

Jürgen Grossmann
Oberbürgermeister

1. Unsere Kindertageseinrichtung stellt sich vor

1.1 Anschrift, Lage und Träger

Städt. KiTa Lemberg

Hohenbergerstr. 8

72202 Nagold

Tel: 07452 - 5444

E-Mail: kita-lemberg@nagold.de

Träger:

Stadt Nagold

Amt für Bildung und Betreuung

Calwer Straße 6

72202 Nagold

E-Mail: kitaservice@nagold.de

Sachgebietsleitung Kindertagesstätten: Telefon: 07452/681-223; Telefax: 07452/6815223

Pädagogische Fachberatung: Telefon: 07452/681-189; Telefax: 07452/6815189

Sachbearbeitung Elternentgelte: Telefon: 07452/681-279; Telefax: 07452/6815279

Weitere Informationen befinden sich im Internet und können unter www.nagold.de abgerufen werden.

1.2 Unsere Öffnungszeiten

In unserer KiTa haben die Eltern folgende Öffnungszeiten zur Auswahl:

U3:	07:00 – 14:00 Uhr
Ü3:	
VÖ	07:00 – 13:00 Uhr
VÖ+1	07:00 – 14:00 Uhr

1.3 Unsere Mitarbeiter

Die personelle Ausstattung von Kindertageseinrichtungen ist landesrechtlich im Kindergartengesetz Baden-Württemberg geregelt. Zurzeit sind in unserer Einrichtung sechs Erzieher/innen mit 100% angestellt, davon eine in der Funktion der Leitung und eine mit der Funktion stellvertretende Leitung. Des Weiteren sind fünf weiter pädagogische Fachkräfte in der KiTa tätig, eine davon in der Funktion Sprachförder- und Integrationskraft.

Wir bilden zudem zukünftige Erzieher und Erzieherinnen in unserer Einrichtung aus. Es gibt die Möglichkeit eine Ausbildungsstelle als PIA zu erwerben, sowie zwei Praktikantenstellen für die Berufsausbildung zum / zur Erzieherin zu besetzen.

Unter dem KiTa-Jahr bieten wir Praktikanten/innen aus unterschiedlichen Schulzweigen die Möglichkeit in Praktika den Beruf des Erziehers kennenzulernen.

1.4 Ferien- und Schließtage

Die Kitaferien und sonstigen Schließtage werden nach Anhörung der pädagogischen Fachkräfte durch alle Nagolder Träger und dem Gesamtelternbeirat abgestimmt.

Die großen Ferienblöcke (Pfingsten, Sommer und Weihnachten) finden in allen Nagolder Kindertageseinrichtungen im gleichen Zeitraum statt. Sie werden den Familien frühzeitig schriftlich mitgeteilt.

Es gibt im Kita - Jahr 25 Schließtage, zwei pädagogische Tage sowie zwei Fortbildungstage. Maximal ist die Kita an 30 Tagen im Jahr geschlossen. Bitte beachten Sie hierzu unseren Aushang an der Infowand.

In den Sommerferien wird bei Bedarf eine zentrale Ferienbetreuung für Kinder von 3 - 6 Jahren in Nagold angeboten. Die entsprechenden Informationen werden frühzeitig in der Kita ausgehängt.

1.5 Unsere Räumlichkeiten

Kindergarten:

Roter Raum – Lernwerkstatt

Unsere Lernwerkstatt ist ein Bildungsraum, der viele Lernbereiche zu einem Ganzen zusammenfasst.

L	**Lernen**
E	**Entdecken**
R	**Reden**
N	**Nachdenken**
W	**Werken**
E	**Erkunden**
R	**Reflektieren**
K	**Kreativ werden**
S	**Staunen**
T	**Thematisieren**
A	**Aktiv werden**
T	**Träumen**
T	**Tun**

Die Kinder haben hier die Möglichkeit, in verschiedenen Bereichen wie z.B. Schrift und Sprache, Natur und Technik und kreativer Betätigung, Erfahrungen zu sammeln, sich weiterzuentwickeln und ganzheitlich zu lernen.

Dies können sie alleine, zusammen mit anderen Kindern oder mit Begleitung von Erzieher/innen tun.

Die ganzheitliche Auseinandersetzung mit vielfältigen Materialien, Werkzeugen und Alltagsgegenständen fördert die Selbständigkeit, Logisches Denken, die Wahrnehmung, Ausdauer, Konzentration und Phantasie.

Das pädagogische Fachpersonal greift immer wieder die Gedanken, Fragen und Ideen der Kinder auf und setzt sich mit diesen auseinander. Somit entwickelt sich unsere Lernwerkstatt kontinuierlich weiter.

Im **Atelierbereich** erleben die Kinder ganzheitlich, sinnlich, emotional und gedanklich einen lustvollen Zugang zum kreativen Gestalten.

„Das Interesse des Kindes hängt allein von der Möglichkeit ab, eigene Entdeckungen zu machen“
(Maria Montessori)

Gelber Raum – Bewegungsraum

„Kinder brauchen Bewegungsmöglichkeiten im Alltag, um ihre Kräfte zu entfalten und ihre Fähigkeiten zu entwickeln. Bewegung ist der Motor des Lernens, vom ersten Lebenstag an.“ (Renate Zimmer)

Um dem natürlichen Bewegungsdrang unserer Kinder gerecht zu werden, haben wir einen Bewegungsraum in unserer KiTa eingerichtet. In unserem großzügig geschnittenen Raum haben die Kinder die Möglichkeit unterschiedlichste Bewegungsangebote wahrzunehmen.
Die Kinder erobern selbstverantwortlich, zwanglos und in ihrem individuellen Tempo den Bewegungsraum. Sie spielen selbständig nach eigenen Wünschen, nehmen wahr, agieren und reagieren, bewegen sich und handeln, toben und balancieren, finden Kontakt und lernen.
Die Kinder werden durch den Aufbau von Bewegungslandschaften, welche variieren und sich an den Interessen, sowie an dem Entwicklungsstand der einzelnen Kinder orientieren, angeregt Bewegung in der Gemeinschaft zu erfahren und zu erleben.
Unterschiedlichste Materialien stehen den Kindern in diesem Raum zur freien Verfügung.

Blauer Raum – Bauraum

Im Bauraum werden die Themen Bauen und Konstruieren sowie Zählen und Messen angesprochen. Unsere Mädchen und Jungen erfahren hier Facetten aus Logik und Mathematik (Mengen, Geometrie, räumliches Denken usw.).

Die Kinder tauchen in ihre eigenen Welten ab und ihre Phantasie und Kreativität übernimmt das Spiel. Sei es beim Bau einer langen Brücke mit Holzklötzen oder bei der Entstehung einer Rennbahn aus Lego.

Hierbei differenzieren die Kinder ihre feinmotorischen Fähigkeiten und ihre Hand-Auge-Koordination. Sie verbinden verschiedene Ebenen und erfahren die Dimensionen von Räumlichkeit (Höhe, Tiefe, Breite).

Gemeinsam in der Gruppe erarbeiten die Kinder Lösungsstrategien und erreichen so gemeinsam ihre Ziele, was den sozialen Umgang fördert und ein Zusammengehörigkeitsgefühl stärkt.

Unser Bistro

In unserem Bistro können die Kinder mit ihren Freunden vespern. Dabei achten wir darauf, dass sie immer selbständiger ihren eigenen Platz und ihr Vesper vorbereiten und abdecken. Durch das Angebot des freien Vespers haben die Kinder die Möglichkeit, auf ihr "Bauchgefühl" zu achten, wann sie Hunger haben und wann nicht. Die Kinder haben die Möglichkeit von 8 bis 10:30 Uhr zu vespern.

Eine Erzieherin begleitet die Kinder während ihrer Essenszeit.

Das Aquarium Zimmer – Unser Rollenspielzimmer

In unserem **Rollenspielraum** können die Kinder in verschiedenste Rollen schlüpfen. Je nach ihrem derzeitigen Interesse können sie sich in dieser Rolle ausleben, neue Erfahrungen sammeln und Erlebtes verarbeiten.

Dies führt dazu, dass soziale Kontakte gestärkt werden und die Kreativität und die Phantasie der Kinder angeregt werden.

Durch die Interaktion untereinander wird die Entwicklung der Sprache gefördert und entwickelt.

Unsere **verwandelbare Werkstatt** kann auf verschiedenste Weise genutzt werden (Einkaufsladen, Feuerwehrwache, Arztpraxis usw.).

„Wichtiger als das Bild selbst ist, was es in Bewegung setzt" (Joan Miro)

Es gibt verschiedene Gestaltungutensilien, die Kinder ihrem Interesse folgen, ihre Kreativität ausleben, feinmotorische Fähigkeiten stärken und ihre Selbstständigkeit durch eigenes Tun fördern.

Unser Werkatelier

Neugier, Forscherdrang und Phantasie sind Methoden sich die Welt zu erklären.

Unser kreatives Werkatelier im Keller bietet den Kindern die Möglichkeit zum freien, selbstmotivierten, entdeckerfreudigen und wissbegierigen experimentieren, matschen, malen, bauen, mixen und gestalten. Sie können hier ihrer kindlichen Kreativität freien Lauf lassen und ihrem Forscherdrang nachkommen.

Kleinkindgruppe:

In einem lichtdurchfluteten Anbau befinden sich die Räumlichkeiten unserer Kleinkindgruppe für Kinder im Altern von 1 bis 3 Jahren.

Die Räume sind so gestaltet, dass sie den Kindern, entsprechend ihrem Alter, genügend Freiraum für ihre individuelle Entwicklung und Ihrem Forscherdrang lassen.

Die „Übungen des praktischen Lebens", wie z.B. Schütten, Bauen, Stecken usw., welche für die Kinder in dieser Entwicklungsphase sehr bedeutsam sind, können an verschiedenen Bildungsinseln, mit unterschiedlichen Gegenständen ausgeführt werden.

Wir bieten den Kindern außerdem genügend Platz und Möglichkeiten ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachzukommen. Sei es durch unseren Phantasieturm mit zweiter Ebene und Treppe, unserem Bällebad, einer Hängeschaukel oder variablen Holzspielgeräten und Fahrzeugen.

Das Auseinandersetzten mit vielfältigen Materialien bietet lustvolle sinnes-, kreative- und feinmotorische Erfahrungen. Hierfür stehen den Kindern Kleister, unterschiedliche Papiere, Farben und Knete zur Verfügung.

Natürlich bieten wir den Kindern auch genügend Raum für Rückzugsmöglichkeiten und zum Ausruhen an.

1.6 Unser Alltag

Das pädagogische Fachpersonal der Kindertageseinrichtung arbeitet nach der Konzeption des Offenen Hauses. Dies bedeutet wir haben keine feste Gruppenstruktur. Das einzelne Kind wird je nach seinem Alter einer bestimmten Altersgruppe zugeordnet und ein/e Bezugserzieher/in begleitet das Kind durch seine Kindergartenzeit. Die Bezugserzieherin gewöhnt das Kind ein, begleitet es im Alltag und informiert die Eltern in regelmäßig stattfindenden Elterngesprächen über die Entwicklung des Kindes. Um den Kindern ein Gemeinschaftsgefühl sowie ein Gruppenzugehörigkeitsgefühl zu vermitteln, treffen sich die Kinder täglich in ihren Altersgruppen zum Morgenkreis.

Der Morgenkreis bietet die Möglichkeit zur altersentsprechenden Förderung, bietet die Zeit zum Singen und Spielen und bietet die Gelegenheit zum Austausch.

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder. Entsprechend ihres Entwicklungs- und Erfahrungsstandes bieten wir ihnen durch verschiedene Anreize, alles was ihnen Freude und Spaß am Tun bereitet, ihre Neugierde weckt und ihre Entwicklung unterstützt.

Das Freispiel hat in unserer Pädagogik einen sehr hohen Stellenwert. Kinder lernen durch aktives und selbstbestimmtes Spiel und erfahren und begreifen dabei ihre Umwelt. Das pädagogische Fachpersonal der Einrichtung begleitet das „Freie Spiel" der Kinder, bietet Hilfestellung an, indem es neue Impulse einbringt und verständliche und überschaubare Grenzen setzt.

Während der Bringphase ist uns eine freundliche Begrüßung und eine gute Verabschiedung und Trennung von den Eltern wichtig.

Wir nehmen jedes Kind herzlich in Empfang und begleiten es entweder ins Freispiel oder zum „Freien Frühstück".

Die Kinder wählen den Zeitpunkt des Vespers selber aus. In einer gemütlichen Atmosphäre können sie ihr mitgebrachtes Vesper verzehren. Getränke stehen den Kindern ausreichend während des gesamten Kitatages zur Verfügung.

In die Freispielphase lassen wir geplante und gezielte Angebote, die sich an den Fähigkeiten und Fertigkeiten, am Jahreskreis, sowie an aktuellen Situationen und Themen der Kinder orientieren einfließen. Hierzu gehört auch die alltagsintegrierte sprachliche Bildungsarbeit.

Da jedes Kind einen natürlichen Drang nach Bewegung hat und diese Grundlage für eine gesunde körperliche und geistige Entwicklung ist, bieten wir den Kindern unterschiedliche Möglichkeiten an, ihrem kindlichen Bewegungsdrang nachzukommen, sei es dienstags beim Turnen in der Turnhalle, bei unseren täglichen Spaziergängen oder beim Spielen und Toben in unserem Garten.

Die Methode der Projektarbeit hat einen sehr großen Stellenwert in unserem pädagogischen Alltag. Hier greifen wir die Themen der Kinder auf und nutzen die Projektarbeit dazu, um an bestimmten Themen über einen längeren Zeitraum mit den Kindern intensiv arbeiten zu können.

Das Kind erfährt während seiner KiTa Zeit eine ganzheitliche Förderung in folgenden Lernbereichen:

- Bewegungserziehung
- Soziale Erziehung
- Sprache und Literacy
- Naturwissenschaften und Technik
- Mathematik
- Musik und Ästhetik
- Körper- und Gesundheitserziehung
- Umwelterziehung
- Naturerfahrung

2. Grundlagen und Ziele unserer pädagogischen Arbeit

2.1 Gesetzliche Grundlagen

Die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit sind festgeschrieben im Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII) und im Kindergartenbetreuungsgesetz Baden Württemberg (KitaG BW).

Insbesondere im § 22 SGB VIII sind die Grundsätze der Förderung in Kindertageseinrichtungen festgeschrieben.

§ 22 SGB VIII Grundsätze der Förderung:

„(1) Tageseinrichtungen sind Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztägig aufhalten und in Gruppen gefördert werden. (…)

(2) Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen

1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

(3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.“

Durch den Orientierungsplan Baden-Württemberg wird der frühkindliche Bildungsplan konkretisiert. Er widmet sich dem Grundverständnis für Bildung und Erziehung und bietet konkrete Anhaltspunkte für die pädagogische Arbeit.

2.2 Pädagogische Grundhaltung

2.2.1 Bild vom Kind

„ Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Kind“

Wir alle haben eine bestimmte Vorstellung von Kindern. Dieses „Bild vom Kind“ beeinflusst unsere Beziehung zum Kind und unseren Umgang mit ihm. In unseren Kindertageseinrichtungen bilden folgende Haltungen, begründet auf den aktuellen Erkenntnissen der frühkindlichen Pädagogik, die Grundlage für unsere alltägliche Arbeit:

Wir sehen in jedem Kind eine einzigartige Persönlichkeit, welches…

… als soziales Wesen Beziehungen und Bindungen aufbaut.

… eigene Bedürfnissen und Erfahrungen mitbringt.

… sich selbstbestimmt im eigenen Tempo entwickelt.

… Teil der Gesellschaft ist und in individuellen Lebenswelten lebt.

… von Geburt an Träger von Rechten ist.

„Du hast das Recht,
genauso geachtet zu werden wie ein Erwachsener.
Du hast das Recht, so zu sein wie du bist.
Du musst dich nicht verstellen und so sein,
wie die Erwachsenen es wollen.
Du hast ein Recht auf den heutigen Tag-
Jeder Tag deines Lebens gehört dir, keinem sonst.
Du, Kind, wirst nicht erst Mensch – du bist Mensch.“
Janusz Korczak

2.2.2 Inklusion

Unter Inklusion in der Kita verstehen wir das Zusammenleben unterschiedlichster Kinder, Familien und pädagogischen Fachkräften.

Unser Ziel ist es, für alle Kinder einen gemeinsamen Lebens-, Lern- und Spiel-Alltag zu schaffen. Alle sollen die Möglichkeit haben, an allen Bereichen des Kitalebens gleichberechtigt teilzuhaben.

Eine inklusive Pädagogik ermutigt Kinder und Erwachsene, Vorurteile, Diskriminierung und Benachteiligung kritisch zu hinterfragen sowie eigene Gedanken und Gefühle zu artikulieren. Dies bedeutet, sowohl den Gemeinsamkeiten und Stärken von Kindern Aufmerksamkeit zu schenken als auch Vielfalt zu thematisieren und wertzuschätzen.

2.2.3 Partizipation und Beschwerdemanagement

Der Begriff Partizipation wird übersetzt mit Beteiligung, Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung, Mitsprache und Einbeziehung.

Kinder haben das Recht in allen Lebensbereichen altersgemäß angehört und beteiligt zu werden. Dies liegt unserem Verständnis zugrunde, dass Kinder sich ihre Welt selbst gestalten, unabhängig der Anliegen und Erwartungen der Erwachsenen. In Kindertageseinrichtungen eröffnet die Fachkraft durch aufmerksames Beobachten und Begleiten den Raum für Partizipation, ohne die Situation zu steuern

oder zu regulieren. Sowohl das Verhalten des einzelnen Kindes, als auch das der Gruppe wird dabei im Blick behalten. Die Fachkraft erkennt Hürden, die eine aktive Teilhabe einschränken und entwickelt Möglichkeiten, die alle Kinder miteinbezieht. Regelmäßig reflektieren wir unsere eigene Rolle im Betreuungsgeschehen.

Partizipation ist die Grundlage für demokratische Strukturen, die durch frühe Erfahrungen von Anerkennung, Teilhabe und Mitbestimmung in unserer Kita ihre Anfänge finden. Unsere pädagogische Haltung zeichnet sich durch Vertrauen und Zutrauen gegenüber den Kindern aus. Ihrem Entwicklungsstand angemessen und im Wissen, dass die Kinder sich ihren Alltag und ihr Umfeld so schaffen, wie es für sie angebracht und passend ist, werden die Kinder bei der Gestaltung des Kitaalltags beteiligt. Die pädagogischen Fachkräfte haben die Aufgabe, die Kinder bei der Artikulation ihrer Interessen und Bedürfnisse zu begleiten und zu unterstützen.

Ein wesentlicher Erfahrungsraum ist zudem der Umgang mit Konflikten. Im Bestreben Lösungen bei unterschiedlichen Interessen, Meinungen oder Vorstellungen zu finden hören wir zu, unterstützen die Kinder und begleiten sie in ihren Aushandlungsprozessen.

Die Kinder erfahren in unserer Kita, dass ihre Stimme angehört wird und auf eine in jedem Fall wertschätzende Reaktion trifft. Diese partizipative Vorgehensweise ermöglicht den Kindern sich einerseits in ihrer Selbstwirksamkeit wahrzunehmen und andererseits sich als Teil der Gemeinschaft zu erleben.

Partizipieren bedeutet für uns in der Kita, gemeinsam mit den Kindern Lösungen für anstehende Fragen und Probleme zu finden, die ihr eigenes Leben oder das der Gemeinschaft betreffen.

2.2.4 Die Rolle der pädagogischen Fachkraft

Die Qualität der Bildungseinrichtung ist in wesentlichen Teilen von der Arbeit der pädagogischen Fachkräfte abhängig.
Wir wissen aus wissenschaftlichen Untersuchungen, dass die Beziehungen und Bindungen zu den Kindern eine elementare Bedeutung für das Lernen einnimmt. Daher ist für uns ein wertschätzender, zugewandter und respektvoller Umgang mit den Kindern, der durch Einfühlungsvermögen und Feinfühligkeit geprägt ist, die grundlegende Voraussetzung für unsere Arbeit. Wir begegnen ihnen auf

Augenhöhe und nutzen Kommunikation in allen Facetten als eines unserer wichtigsten Handwerkszeuge. Uns ist bewusst, dass wir in unserem Tun Vorbild sind.

Wir verstehen uns als Lernbegleiter, die die Bildungsprozesse der Kinder wahrnehmen und unterstützen. Wir erleben die Kinder als vielfältig und einzigartig, daher ist es uns wichtig, deren eigene Entwicklungsprozesse im jeweiligen Tempo zu unterstützen. Raum und Material wird immer wieder im Hinblick auf die Themen der Kinder überprüft und angepasst, um so die Aktivitäten und Interessen bestmöglich zu begleiten. Unser Ziel ist, ihnen ein aktives und selbstgesteuertes Lernen in der Kita zu ermöglichen.

Um dies zu erreichen, ist es für uns eine Selbstverständlichkeit, dass wir uns in unserer Rolle und Haltung als pädagogische Fachkraft immer wieder selbst, im Team oder auch kitaübergreifend reflektieren und uns persönlich und fachlich weiterbilden.

2.2.5 Beobachtung und Dokumentation

2.2.5.1 Beobachtung

Ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit ist die Beobachtung. Durch die aktive Beobachtung erfahren wir mehr über das Kind. Unser Verständnis für die Persönlichkeit, das Verhalten und das Erleben jedes einzelnen Kindes wird dadurch erweitert. Wir erkennen Bedürfnisse, Interessen und Themen und richten unsere pädagogische Arbeit und/oder unsere Raumgestaltung danach aus. Entwicklungstabellen können uns zusätzlich unterstützen. Die Beobachtungen dienen uns gleichzeitig als Grundlage für die jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

„Vergleiche nie ein Kind mit einem anderen, sondern nur mit sich selbst.“

Johann Heinrich Pestalozzi

2.2.5.2 Dokumentation

Um die Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder sichtbar zu machen, nutzen wir verschiedene Dokumentationsformen, u.a. Fotodokumentationen und/oder Bildungs– und Lerngeschichten. Jedes Kind erhält zu Beginn seiner Kita-Zeit ein Portfolio, welches für das Kind zugänglich ist. Dieser persönliche Ordner des Kindes spiegelt Lernfortschritte und Erlebnisse des Kita-Alltags wieder. Durch die Dokumentation erfährt das Kind, dass es uns wichtig ist und in seinem Tun wertgeschätzt wird.

Um den Alltag der Kinder auch für Eltern transparent zu machen, dokumentieren wir regelmäßig unsere pädagogische Arbeit, z.B. durch Bildungs- und Lerngeschichten, aktuelle Projektaushänge und Informationen zum Ablauf in der Kita.

2.3 Unser pädagogisches Profil

2.3.1 Bildungs- und Entwicklungsfelder nach dem Orientierungsplan Baden-Württemberg

Der Orientierungsplan des Landes Baden-Württemberg gliedert sich in 6 Bildungs- und Entwicklungsfelder und konkretisiert dadurch den Bildungs- und Erziehungsauftrag der Kindertageseinrichtungen. Alle Bildungs- und Entwicklungsfelder sind eng miteinander verknüpft und sind für die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder von Geburt an prägend.

2.3.1.1 Bildungs- und Entwicklungsfeld Körper

„Das Kind erschließt sich seine Welt, mit allen Sinnen vor allem durch Bewegung."

Auszug aus dem Orientierungsplan Baden Württemberg

Die wichtigsten Grundlagen für ein positives Körpergefühl, einer gesunden Ernährungsweise und der Einstellung zur Bewegung werden in den ersten Lebensjahren eines Kindes gelegt. Diese Grundlagen bilden sich durch die gemachten Erfahrungen. Hierfür ist es bedeutsam, dass den Kindern ein vielfältiger Erfahrungsraum geboten wird.

Das Kind erschließt sich seine Welt aktiv, mit allen Sinnen und vor allem in der Bewegung. Dafür bieten sich folgende Situationen bei uns an:

- Tägliche Spaziergänge
- Nutzung des Gartens (hier werden je nach Wetterlage Wasserspiele, Experimente, Minitrampoline, Laufdollie, verschiedene Ballspiele usw. angeboten)
- Regelmäßiges Turnangebot in der gegenüberliegenden Schulturnhalle
- Rollenspielraum mit Podest
- Experimentieren mit den Farbplatten
- Ein Nebenraum bietet die Möglichkeit Tanzangebote durchzuführen
- Kreisspiele
- Selbständiges An- bzw. Ausziehen
- Bällebad im Untergeschoss
- Bewegungsfreiheit innerhalb des gesamten Einrichtung
- Wöchentlicher Naturtag (von März bis August)
- Begehung des 7-Berge-Wegs in Nagold
- Tägliches Obstangebot durch Teilnahme am Schulfruchtprogramm
- Pädagogisches Kochen

2.3.1.2 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinne

Kinder nehmen ihre Umwelt über die Sinne wahr. Sie erschließen sich ihre Welt durch Bewegungs- und Sinneswahrnehmungen durch Riechen, Schmecken, Fühlen, Spüren, Tasten, Hören und Sehen.

Das Erleben in diesen Bereichen ist eng mit dem Denken und der Bewegung verknüpft. Kinder brauchen vielfältige Gelegenheiten im Alltag, um Sinneserfahrungen sammeln zu können. Aus diesen entwickeln die Kinder ihre individuellen Fähigkeiten sich auszudrücken, etwas zu gestalten und sich zu orientieren.

Sinneswahrnehmungen finden ständig statt, wir achten dabei darauf, uns nicht nur auf einige wenige Sinne zu beschränken, sondern vielfältig alle Sinne anzuregen. Im Bistro beim Vesper oder durch die Nutzung unterschiedlichster Baumaterialien im Bauraum. Im Rollenspiel und Kreativbereich können die Kinder ebenso Sinneserfahrungen machen, wie in der Lernwerkstatt durch Montessori Materialien. Folgende Angebote zeichnen unter anderem dieses Entwicklungsfeld bei uns aus:

- Pädagogisches Kochen
- Tägliches Vesper
- Kim-/Sinnesspiele im Stuhlkreis
- Hörmemory im roten Raum
- Naturerfahrungen durch täglichen Aufenthalt im Freien
- Beim Naturtag
- Musikalische Aktivitäten mit Instrumenten
- Montessori Materialien
- Turnen in der Sporthalle

2.3.1.3 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sprache

„Sprache ist der Schlüssel zur Welt“ Wilhelm von Humboldt

Die Entwicklung der Sprache bildet die Basis zur Teilhabe an unserer Gesellschaft. Durch Sprache treten wir in Kontakt mit anderen, erschließen uns die Welt und eignen uns Wissen an. Die Möglichkeit zu sprechen, Sprachvorbilder zu haben, die Freude an der Kommunikation haben, und eine Atmosphäre in der sich die Kinder angenommen und wertgeschätzt fühlen fördern diese Sprachentwicklung.

2.3.1.4 Bildungs- und Entwicklungsfeld Denken

Die Entwicklung des Denkens ist eng mit dem Prozess der Sinneswahrnehmung und der Entwicklung der Sprache gekoppelt.

Denkprozesse finden ihren Ursprung in der Verarbeitung von Erfahrungen. Um die Welt zu **be**-greifen suchen Kinder von Beginn an nach Sinn und Bedeutung dessen, was sie erleben. Unterschiedlichste Sinneserfahrungen führen dazu, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu erkennen und diese in das eigene Weltbild einzuordnen. Diese Einordnung wird im Laufe der Entwicklung verfeinert. Dadurch wird die Welt für das Kind erklärbar. Das Erlernen der Sprache befähigt Kinder nach Ursachen zu

fragen, Annahmen aufzustellen und zu überprüfen, sowie über Mögliches und Unmögliches nachzudenken.
Wir bieten in den Räumlichkeiten unserer Tageseinrichtung vielfältige Möglichkeiten zum Erfassen und Begreifen. Unsere angebotenen Materialien laden zum Betrachten, Anfassen, Vergleichen, Sortieren und Ordnen ein.
Durch aufmerksames Zuhören und aktives Fragen fördern wir das Querdenken der Kinder und animieren sie eigenen Lösungswege zu finden und zu erproben.
Weiterhin zeichnen folgende Angebote dieses Entwicklungsfeld bei uns aus:

- Projektarbeit
- Riesentreff
- Angebote in der Lernwerkstatt
- Verkehrssicherheitserziehung
- Altershomogene Stuhlkreise
- Freispiel
- Bildung für nachhaltige Entwicklung

2.3.1.5 Bildungs- und Entwicklungsfeld Gefühl und Mitgefühl

Menschliches Handeln ist begleitet von Gefühl und Mitgefühl. Den Umgang damit lernen die Kinder im täglichen Miteinander. In ihrem Umfeld und im Spiel probieren die Kinder den vorgelebten Umgang mit Gefühlen aus. Dies bildet die Basis, um die eigene Persönlichkeit und Identität zu entwickeln.

„Zunächst sollte man reiflich bedenken,
wie ähnlich man den anderen ist:
Sie erfahren Freude und Leid genau wie ich.
Darum muss ich sie beschützen wie mich.“ Dalai Lama

Das Kind lernt in der persönlichen Begegnung mit Anderen was Gefühl und Mitgefühl bedeutet. Diese Emotionen begleiten und beeinflussen unser alle Handeln. Hauptsächlich im gemeinsamen Spiel lernen Kinder von- und miteinander:

- Im Rollenspiel beim Nachspielen von Gefühlserlebnissen
- Bei Erzählrunden - Jedes Kind kann und soll sich mitteilen
- Stärkung des „Wir-Gefühls“ durch tägliche Morgenkreise bzw. Rituale
- Beim gemeinsamen Vesper im Bistro
- Durch Teilnahme und Auswahl von Projektthemen, welche den Jahreslauf, Feste, Interessen der Kinder sowie betreffen
- Eigene Gefühle werden durch Mimik ausgedrückt und mitgeteilt

- Emotionen bei anderen erkennen und angemessen darauf reagieren
- Wir Erzieher sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst und leben diese den Kindern vor
- Stärken von Lösungssuche z.B. bei Konfliktsituationen
- Beobachtung von Konfliktsituationen, entsprechendes Reagieren und Unterstützung bei Lösungsfindung durch das pädagogische Personal

Unser Leitgedanke: **„ Ich wirke und kann etwas bewirken“**

2.3.1.6 Bildungs- und Entwicklungsfeld Sinn, Werte und Religion

In der Auseinandersetzung mit Vorbildern und dem Erleben von Religion entwickeln Kinder Vertrauen in das Leben, bauen Werte und Einstellungen auf und erweitern so ihre eigene Persönlichkeit. Um sich weiterzuentwickeln brauchen Kinder Erfahrungen, die Ihnen die Möglichkeiten geben in ihrem Selbstbestimmungsrecht ernst genommen zu werden. Im Zusammensein mit der Gemeinschaft üben sie den Umgang mit Freiheiten und Grenzen ein. Die Natur bildet unsere Lebensgrundlage, daher ist es auch bedeutsam, dass die Kinder sich als Teil dessen erleben.

In unserer Einrichtung werden Kinder aller Glaubensrichtungen gemeinsam betreut und gefördert, so wird ein Offensein für eine interkulturelle Lebensgemeinschaft im alltäglichen Miteinander gelebt.

Im Alltag wird dies von uns anhand von Gesprächen, Liedern, Büchern, Versen, Spielen, Rollenspielen und Essen folgendermaßen umgesetzt:

- Respektvoller Umgang miteinander – auch anderen Kulturen und Religionen gegenüber
- Stärkung des Selbstwertgefühles
- Vertrauen in sich und die Welt entwickeln
- Fragen stellen – Antworten suchen
- Die Schöpfung wertschätzen, die Natur kennenlernen, entdecken, über sie staunen und achten
- Partizipation d.h. aktive Beteiligung und Mitgestaltung der Kinder am Gruppengeschehen
- Die Bedeutung der Feste Im Jahreskreis / Kirchenjahr erleben die Kinder altersentsprechend

2.3.2 Schwerpunkt der Kita

Unsere KiTa wurde 2018 durch das Entwicklungspädagogische Informationszentrum EPIZ Reutlingen als „Faire KiTa“ zertifiziert.

Globales Lernen ist ein wichtiges Thema in unserer Bildungsarbeit mit den Kindern.

Sie lernen spielerisch und mit allen Sinnen, dass die Waren, von denen wir umgeben sind, eine Herkunft haben.

Weiterhin lernen die Kinder Zusammenhänge kennen, die Ihr Weltverstehen und ihr Gerechtigkeitsempfinden schärfen und mit Vielfalt respektvoll umzugehen.

Globales Lernen und fairer Konsum ist ein Teil des sozialen Lernens und Lebens in unserer KiTa.

Ziele unserer Fairen Kita:

- Kindern die Möglichkeit geben Verantwortung für ihr eigenes Handeln zu übernehmen
- Soziale Kompetenzen zu schulen und zu erweitern
- Sensibilisierung der Achtsamkeit
- Teamfähigkeit
- Selbstwirksamkeit des einzelnen Kindes fördern und begreifbar machen
- Vermittlung von grundlegenden Werten wie Gerechtigkeit, Fairness, Solidarität, Toleranz, Respekt und Weltoffenheit

Jeder einzelne von uns, ist ein Stück vom großen Ganzen

2.3.3 Die Kita als Lernort für gesundes und genussvolles Essen und Trinken – Ernährungs- und Gesundheitsbildung

Voraussetzung für die optimale Entwicklung von Kindern ist ihre Gesundheit. Essen und Trinken erhalten die Gesundheit der Kinder, fördern ihr Wachstum und tragen zu ihrem Wohlbefinden bei. Da die Kinder sich zum großen Teil des Tages in unserer Kita aufhalten, kommt uns daher neben der Familie eine wichtige Rolle zu. Wir achten darauf, den Kindern das Zusammenspiel von Gesundheit und Ernährung altersentsprechend bewusst zu machen, um so einen selbstständigen und eigenverantwortlichen Umgang mit dem Thema Ernährung zu ermöglichen.

2.3.3.1 Das Trinken

Wir bieten in der Kita jederzeit für die Kinder zugänglich zuckerfreie Getränke (Tee und Mineralwasser) an. Beim Tee achten wir darauf Produkte zu verwenden, die auf zusätzliche Aromastoffe verzichten. Halten wir uns über längere Zeit im Freien auf, z.B. im Garten, stellen wir dort eine Trinkstation auf. Zusätzlich erinnern wir die Kinder an das Trinken und sind mit unserem eigenen Trinkverhalten Vorbild.

2.3.3.2 Das Vesper

In unserer Einrichtung findet täglich in einem vorgegebenen Zeitrahmen ein Vesper statt.

Die Kinder bringen ihr eigenes Vesper von zu Hause mit. Bei manchen Kindern handelt es sich dabei um die erste Mahlzeit des Tages, bei anderen, um eine Zwischenmahlzeit zwischen Frühstück und Mittagessen.

Die räumlichen Gegebenheiten sind so gestaltet, dass die Kinder selbstständig essen können, z.B. ist das Geschirr eigenständig zu erreichen. Beim „Freien Vesper" entscheiden die Kinder in dem vorgegeben Zeitrahmen selbst, wann sie essen möchten und können so ihr eigenes Hunger- und Sättigungsgefühl kennenlernen. Circa eine halbe Stunde vor Ablauf der Zeit erinnern wir die Kinder, falls sie noch nicht beim Essen waren.

Beim Vespern können die Kinder zudem entscheiden, mit wem sie gemeinsam am Tisch sitzen wollen und wie lange sie dort verweilen möchten. Oft bietet die Vespersituation Anlass für längere Gespräche zwischen den Kindern und/oder der pädagogischen Fachkraft. Daher ist stets eine pädagogische Fachkraft zugegen, um wenn notwendig Hilfestellung zu geben oder als Gesprächspartner zur Verfügung zu stehen.

Unsere Kita macht zudem beim EU-Schulprogramm Schulobst und -gemüse mit. Das heißt wöchentlich wird von einem Obstbauern aus der Region Obst und Gemüse zur Verfügung gestellt. Dies steht den Kindern täglich zum Verzehr zur Verfügung.

Das Frühstück U3

In unserer Einrichtung findet täglich ein durch uns frisch zubereitetes Frühstück statt. Wir legen besonderen Wert auf regionale und saisonale Lebensmittel. Wir wissen, dass es für Kinder im Alter von unter 3 Jahren besonders wichtig ist vertraute Lebensmittel zu essen, immer wieder ergänzen wir das mit neuen oder den Kindern eher unbekannten Lebensmitteln (z.B. Maracuja). So entdecken sie, was sie mögen und können neue Sachen ausprobieren.

Essen ist eine sinnliche Erfahrung. Die Kinder werden früh animiert selbständig zu essen. Die räumlichen Gegebenheiten sind daher so gestaltet, dass die Kinder dies auch tun können, z.B. ist das Geschirr oder die Lebensmittel eigenständig zu erreichen. Die Grundlage des Lernens ist, dass Kinder sich als selbstwirksam erleben. Sie sammeln Erfahrungen und üben sich in ihren Fertigkeiten (z.B. motorisch die Kanne so zu kippen, dass das Getränk in das Glas eingefüllt wird). Wir achten daher darauf, die Kinder in Alltagssituationen (wie bspw. dem Einschenken) so zu begleiten, dass sie sich als selbstwirksam erleben können, z.B. in dem sie selbst ausprobieren. Die pädagogische Fachkraft begleitet sprachlich das Kind in seinem Tun, hierdurch wird die sprachliche und kognitive Entwicklung der Kinder unterstützt.

Unsere Kita macht zudem beim EU-Schulprogramm Schulobst und -gemüse mit. Das heißt wöchentlich wird von einem Obstbauern aus der Region Obst und Gemüse zur Verfügung gestellt. Dies steht den Kindern täglich zum Verzehr zur Verfügung.

2.3.3.3 Das Mittagessen U3

Das Mittagessen wird durch einen Caterer geliefert. Bei der Wahl des Caterers bevorzugen wir regionale Caterer, die sich besonders auf die Bedürfnisse von Kindern spezialisieren. Die vorgegebenen Richtlinien der Deutsche Gesellschaft für Ernährung „DGE-Qualitätsstandards für die Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder“ unterstützen uns dabei.

Bei der Auswahl des Mittagessens (in der Regel 2 Gerichte) achten wir auf die Ernährungsempfehlungen und variieren so z.B. zwischen Gerichte mit Fleisch, vegetarisch und mit Fisch. Das soziale Miteinander spielt beim Mittagessen eine zentrale Rolle. Alle Kinder, sowie die pädagogischen Fachkräfte essen gemeinsam an gedeckten Tischen. Die Speisen richten wir optisch ansprechend her. Jedes Kind entscheidet selbst, was und wieviel es essen möchte. Wichtig ist uns, die Kinder zu motivieren unbekannte Speisen zu probieren. Die Entscheidung der Kinder wird von uns akzeptiert. In allen Bereichen ist die pädagogische Fachkraft Vorbild und isst daher mit. Genügend Zeit für die Mahlzeit und eine ruhige Atmosphäre tragen dazu bei, dass die Kinder entspannt essen können. Rituale wie beispielsweise sich vor dem Essen die Hände zu waschen oder einen Vers/Lied aufzusagen geben den Kindern Orientierung und vermitteln Werte und unsere Esskultur.

2.3.3.4 Das „Pädagogische Kochen“

Das „Pädagogische Kochen“ beinhaltet neben dem Kochen auch das Backen oder das Zubereiten von Lebensmitteln, wie bspw. eines Obstsalates.

Wesentlicher Schwerpunkt beim pädagogischen Kochen ist zum einen die gemeinsame Zubereitung, als auch das gemeinsame Verzehren. Lebensmittel zuzubereiten und gemeinsam zu verzehren lädt zum Sprechen ein. Werte und Esskultur werden gemeinsam gelebt.

Die Kinder werden dabei von Beginn an in alle Entscheidungen eingebunden. „Was wollen wir zubereiten?“ „Was benötigen wir dafür?“ Je nach örtlichen Gegebenheiten gehen die pädagogischen Fachkräfte gemeinsam mit einem Teil der Kinder einkaufen. Dabei legen wir Wert darauf Kinder auch bewusst an Umweltthemen heranzuführen und regionale und saisonale Lebensmittel zu bevorzugen. Bereits hier kann allerlei Wissen vermittelt werden „Woran merke ich, dass die Tomate reif ist?“

Bei der gemeinsamen Zubereitung ist es uns wichtig, den Kindern Regeln bei der Essenszubereitung nahe zu bringen z.B. Hände waschen, vor der Zubereitung oder wie halte ich das Messer. Durch das eigene Ausprobieren üben sich die Kinder in ihren Fertigkeiten. Um ganzheitlich zu lernen spielt die

sinnliche Erfahrung eine wesentliche Rolle „Wie riecht ein Apfel? Wie fühlt er sich mit und ohne Schale an? Schmeckt er süß oder sauer?“

Grundsätzlich wird das zubereitete Essen dann auch gemeinsam gegessen. Das soziale Miteinander spielt hierbei eine wesentliche Rolle. Das Essen an ansprechend gedeckten Tischen und die Anerkennung des Zubereitens erhält eine spezielle Bedeutung.

Das pädagogische Kochen findet pro Gruppe einmal monatlich statt, an Festlichkeiten wie z.B. Ostern, Erntedank und Weihnachten bereiten wir auch gemeinsam ein Essen vor. Zudem kann im Rahmen von Projekten, ein pädagogisches Kochen stattfinden.

Für das pädagogische Kochen fallen für die Eltern keine separaten Kosten an.

Das „Pädagogische Kochen“ U3

Das „Pädagogische Kochen“ beinhaltet neben dem Kochen auch das Backen oder das Zubereiten von Lebensmitteln, wie bspw. eines Obstsalates.

Wesentlicher Schwerpunkt beim pädagogischen Kochen ist die gemeinsame Zubereitung.

Bei der Wahl des Essens achten wir darauf, dass die Kinder so viel wie möglich mithelfen können, z.B. Obst schneiden, Teig rühren etc. Auch hier erleben sich die Kinder als selbstwirksam, „Ich kann das“. Durch das eigene Ausprobieren üben sich die Kinder in ihren Fertigkeiten. Um ganzheitlich zu lernen spielt die sinnliche Erfahrung eine wesentliche Rolle „Wie riecht ein Apfel? Wie fühlt er sich mit und ohne Schale an? Schmeckt er süß oder sauer?“. Auch in diesem Bereich kommt der sprachlichen Begleitung der pädagogischen Fachkraft eine bedeutsame Rolle zu. Kinder erfahren, wie z.B. das was sie schmecken bezeichnet wird.

2.3.3.5 Allergien / Krankheiten / religiöse Hintergründe

Gesundheitliche Einschränkungen wie z.B. Allergien berücksichtigen wir im Alltag bzw. besprechen mit den Eltern die gegebenen Möglichkeiten (abhängig vom Schweregrad der Allergie).

Für Kinder, die aus religiösen Gründen keine Erzeugnisse vom Schwein oder Rind essen sollen, bieten wir Alternativen an.

2.3.3.6 Zusammenarbeit mit den Eltern

Aufgrund der bisherigen Erfahrungen im Familienleben (z.B. kulturelle Unterschiede) ist es für uns wichtig im Aufnahmegespräch mit den Eltern Ess- und Trinkgewohnheiten des Kindes abzufragen. So können wir besser einschätzen, welche Lebensmittel ein Kind schon kennt oder wie es auf ihn unbekannte Lebensmittel reagiert.

Der Speiseplan des Mittagessens unter Kennzeichnung der Allergene, hängt an der Infowand der Eltern in der Kita aus. Unregelmäßig finden Elternabende, z.T. in Kooperation mit anderen Kitas, zum Thema

Ernährung statt. Unsere pädagogischen Fachkräfte sind im Hinblick auf Ernährung im Kindesalter geschult und können Eltern in Fragestellungen rund ums Essen behilflich sein.

Gemeinsam mit den anderen Nagolder Kitas haben wir für die Kinder von 3-6 Jahren einen Flyer für das „Vesper in der Kita“ ausgearbeitet. In diesem erhalten Eltern Ideen und Anregungen über ein ausgewogenes Vesper in der Kita. Der Flyer wird beim Aufnahmegespräch ausgehändigt.

3. Erziehungspartnerschaft

3.1 Grundsätze und Ziele der Erziehungspartnerschaft

Für eine gelingende kindgerechte Pädagogik in unserer Kita ist eine anerkennende Zusammenarbeit zwischen Eltern und Fachkräften erforderlich. Unsere Kindertageseinrichtung verstehen wir als Begegnungsort für Kinder und ihre Familien.

Unser gesetzlicher Auftrag besteht darin, die Familien in der Erziehung und in der Vereinbarkeit mit ihrer Berufstätigkeit bzw. Pflege von Angehörigen zu unterstützen und zu ergänzen. Dafür benötigen wir eine stabile Erziehungs- und Bildungspartnerschaft, die auf gemeinsamen Zielen und gegenseitiger Akzeptanz beruht.

Die Beziehungen zu den einzelnen Familien gestalten wir dabei in wertschätzender Interaktion unter Berücksichtigung unterschiedlicher Bedürfnisse und Anforderungen. Ein wesentlicher Schwerpunkt ist der regelmäßige Austausch mit den Eltern der Kinder, um Bedürfnisse und Lebenswelten der Familien wahrzunehmen. Dies ermöglicht einen gemeinsamen Blick auf vorhandene Potenziale und Ressourcen, um die Kinder in ihrer Entwicklung zu bestärken und zu begleiten.

3.2 Formen der Zusammenarbeit

In unserer Kita gibt es verschiedene Formen von Zusammenarbeit mit den Eltern und der Familie. Dies umfasst gemeinsame Gespräche (z.B. zur Entwicklung des Kindes), das Mitwirken an Festen und Feiern bis hin zur Beteiligung an Projekten oder an Elternabenden. Wir sehen uns als familienergänzende Einrichtung, Elternmitwirkung bedeutet für uns dementsprechend, dass der Lebensraum Kita für die Kinder nicht nur durch die Kinder und die pädagogischen Fachkräfte gestaltet wird, sondern auch die Lebenswelten der Familien eine Rolle spielen. Wir sind offen für Anregungen, Fragen und konstruktive Kritik und freuen uns über Ideen und das Engagement von Eltern.

3.2.1 Eingewöhnung als Grundstein der Erziehungspartnerschaften

Eine behutsame und individuelle Eingewöhnung ist uns sehr wichtig, um dem Kind einen guten Start in die Kita zu ermöglichen. Wir orientieren uns am “Berliner Eingewöhnungsmodell”. Es wurde entwickelt, um die frühe Bindung des Kindes an seine Eltern und Bezugspersonen zu beachten. Das Eingewöhnungsmodell ermöglicht uns einen Übergang für das Kind zu gestalten, dessen Ziel es ist, dass der/die Bezugserzieher/-in eine tragfähige Beziehung zum Kind aufbaut. Das Gefühl der Sicherheit, durch eine gute Beziehung zur Fachkraft, ist die Grundlage für gelingende Bildungsprozesse in der Kita und Grundlage für den Start des Kindes in seinen neuen Lebensabschnitt. Das Kind lernt die Einrichtung mit all ihren Abläufen, Regeln, Ritualen aber auch ihren Menschen und Räumen in einem für das Kind angemessenen Tempo kennen.

Während der stundenweisen Eingewöhnung, die sich stufenweise steigert, hat die Fachkraft die Aufgabe, das Verhalten des Kindes zu beobachten und Schlussfolgerungen für den weiteren Verlauf der Eingewöhnung zu ziehen. Genau wie jedes Kind einzigartig ist, so ist auch jede Eingewöhnung individuell zu betrachten. Das Verhalten des Kindes bestimmt, wie lange die Eingewöhnung dauert, dies wird in gemeinsamer Absprache mit den Eltern individuell angepasst. Für die Eltern
bietet die Eingewöhnungszeit eine besondere Form des Einblicks in die Kita. Das Erleben des Alltags ist eine gute Grundlage für die folgende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft.

3.2.1.1 Eingewöhnungsphasen

In den ersten Tagen der **Eingewöhnung** ist die Begleitperson des Kindes ständig anwesend. Das Kind lernt die Räumlichkeiten und den/die Bezugserzieher/in kennen. Die pädagogische Fachkraft beobachtet das Kind und versucht seine Interessen zu erkunden, sie nähert sich behutsam dem Kind und bietet sich ihm als Bezugsperson an. Die Anwesenheitszeiten von Kind und Begleitperson wird mit der Fachkraft vorab vereinbart.

Während der **Stabilisierungsphase** verlängert sich die Anwesenheit des Kindes in der Einrichtung. Es kommt zu ersten kurzen Trennungszeit. In dieser Zeit ist die Begleitperson in unmittelbarer Nähe, doch für das Kind nicht sichtbar. Der weitere Verlauf der Eingewöhnung ist abhängig vom Verhalten des Kindes.

In der **Schlussphase** wird das Kind langsam an die Besonderheiten des Gruppenalltags herangeführt. Die Anwesenheit wird schrittweise erweitert, bis das Kind die gesamte Betreuungszeit bleibt. Über den/die Bezugserzieher/in wird das Kind an eine zweite pädagogische Fachkraft herangeführt.

3.2.2 Elterngespräche

Das Aufnahmegespräch:

Vor der Aufnahme eines Kindes in die Kindertageseinrichtung werden die Eltern zu einem Einführungsgespräch durch den/die jeweilige/n Bezugserzieherin/-er eingeladen. In diesem Gespräch geht es um den Austausch der Eltern und der pädagogischen Fachkraft über das Kind bspw. über Wissenswertes beim Umgang mit dem Kind, beliebte Spielsachen, Allergien. Die pädagogische Arbeit der Kita wird den Eltern vorgestellt und die Eingewöhnungszeit des Kindes gemeinsam geplant.

Das Reflexionsgespräch:

Nach ca. drei Monaten findet ein Reflexionsgespräch über den Verlauf der Eingewöhnungsphase mit dem/der Bezugserzieher/-in statt. Pädagogische Fachkraft und Eltern berichten aus ihrer Sicht über die Eingewöhnung. Auch findet ein erster Austausch über das Spielverhalten und die Kompetenzen des Kindes anhand von Beobachtungen und dem Portfolio statt.

Das Entwicklungsgespräch:

Für jedes Kind findet einmal im Kitajahr ein Entwicklungsgespräch statt. Ziel dieses Gespräches ist es in den gemeinsamen Austausch über den Entwicklungsstand des Kindes zu kommen. Sowohl die Beobachtungen der pädagogischen Fachkraft als auch die Beobachtung der Eltern dienen hierzu als Grundlage. Das Spielverhalten, besondere Fähigkeiten und Kompetenzen werden erörtert. Ggf. wird ermittelt, ob das Kind weiteren Unterstützungsbedarf in bestimmten Bereichen benötigt und besprochen, wie dieser ausgestaltet werden kann. Nach Absprache können jederzeit weitere Gesprächstermine vereinbart werden.

Tür- und Angelgespräche:

Bei Bedarf findet ein kurzer Austausch zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften über Situationen und Ereignisse des jeweiligen Tages statt.

Bei ausführlichem Gesprächsbedarf wird ein Gesprächstermin vereinbart.

3.2.3 Elternbeirat

Der Elternbeirat unterstützt in der Einrichtung die Zusammenarbeit zwischen Einrichtung, Elternhaus und Träger. Er besteht pro Gruppe aus mindestens zwei Mitgliedern (Vorsitzender und Vertreter) und trifft sich mindestens zweimal im Jahr. Die Amtszeit beträgt in der Regel ein Kitajahr. Der Elternbeirat ist im Austausch mit allen Familien und reflektiert die gemeinsamen Aktivitäten, gibt Wünsche und Bedürfnisse der Familien weiter und informiert die Eltern über seine Tätigkeit.

Darüber hinaus gibt es in Nagold einen Gesamtelternbeirat (GEB). Mitglied im GEB ist pro Kita, unabhängig der Trägerschaft, der Elternbeiratsvorsitzende. Alle 2 Jahre wird aus seiner Mitte der Gesamtelternbeiratsvorstand gewählt (3 städtische, 1 evangelischer und 1 katholischer Vertreter). Der

Gesamtelternbeiratsvorstand arbeitet mit den Kitaträgern in Nagold zusammen und hat die Aufgabe die Gesamtinteressen der Eltern und Personensorgeberechtigten gegenüber den Trägern und dem Personal zu vertreten. Er beschäftigt sich mit allen Fragen, die mehrere Kindertageseinrichtungen betreffen oder mit den Angelegenheiten einer einzelnen Kindertageseinrichtung soweit übergeordnete Interessen berührt werden.

3.2.4 Elternabende

Am ersten Elternabend im Kitajahr besteht die Möglichkeit des Kennenlernens und der Kontaktaufnahme für die Eltern und des gesamten Kita-Teams. Der Elternbeirat und das Team stellen ihre Arbeit vor. An diesem Abend wird zudem der neue Elternbeirat gewählt.
Je nach Bedarf oder Wunsch der Eltern oder des Kita-Teams werden noch weitere Elternabende zu thematischen Schwerpunkten, auch unter Einbeziehung weiterer Kooperationspartner, im Kitajahr angeboten.

3.2.5 Elternhospitationen

Um Eltern einen direkten Einblick in unsere pädagogische Arbeit und in den Alltag ihres Kindes in der Kita zu ermöglichen gibt es die Möglichkeit von Hospitationen. Bei Interesse vereinbaren Eltern einen Termin mit den pädagogischen Fachkräften. Während dieser Hospitation nehmen Eltern vorwiegend eine beobachtende Rolle ein und erhalten einen Eindruck davon, was das Kind gerne in der Kita spielt, wofür es sich interessiert, mit wem es gerne zusammen ist etc. Da die Eltern während einer solchen Hospitation auch andere Kinder erleben, verpflichten sich die Eltern schriftlich auf die Wahrung des Datengeheimnisses

3.2.6 Feste und Feiern mit Familien

In jedem Kita-Jahr feiern wir mit den Kindern und ihren Familien Feste, die sich am Jahreskreislauf orientieren. In der Sitzung mit dem Elternbeirat werden gemeinsam mit den Eltern Termine und Ausführungen der Feste besprochen.

3.2.7. Beschwerdemanagement

In den Kindertageseinrichtungen treffen unterschiedlichste Personen mit verschiedenen Lebensentwürfen, Erziehungszielen und Erziehungsstilen aufeinander. Pädagogische Fachkräfte, Kinder und Eltern begegnen sich in ihrer Persönlichkeit und Individualität täglich aufs Neue. Vielfältige Erwartungen und Bedürfnisse, aber auch Anregungen und Verbesserungsvorschläge werden an uns herangetragen, die im Sinne der jeweiligen pädagogischen Konzeption beantwortet werden müssen.
Aus diesem Zusammenspiel können Interessenskonflikte entstehen, welche zum Wohle aller schnellstmöglich besprochen werden müssen. Einige dieser Themen können im direkten Gespräch mit

der pädagogischen Fachkraft oder im Beisein der Leitung der Kindertageseinrichtung gelöst werden. Hierfür hat jede Kindertageseinrichtung ein strukturiertes Verfahren, wie Beschwerden bearbeitet und zeitnah mit den Eltern besprochen werden. Beschwerden bzw. Rückmeldungen sind uns als konstruktive Kritik erwünscht, wir verstehen sie als Gelegenheit zur stetigen Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Arbeit.
Findet sich gemeinsam keine adäquate Lösung, kann der Elternbeirat und/oder der Träger hinzugezogen werden.

Um Eltern zu ermutigen Ihre Anliegen frühzeitig zu äußern, sind in der Kindertageseinrichtung die Kontaktdaten des Elternbeirates an der Elterninfotafel ausgehängt. Weiterhin führen wir in zeitlichen Abständen schriftliche Befragungen über die empfundene Zufriedenheit der Eltern mit der Arbeit der pädagogischen Fachkräfte durch. Dadurch bekommen wir Rückmeldungen wie die Qualität unserer Arbeit, seitens der Eltern, wahrgenommen wird und gegebenenfalls verbessert und verändert werden kann.

4. Kooperation mit anderen Institutionen

Nach § 22a SGB VIII soll sichergestellt werden, dass Kindertageseinrichtungen mit weiteren Einrichtungen zum Wohl des Kindes zusammenarbeiten. Dies bildet die Arbeitsgrundlage mit unseren vielfältigen Kooperationspartnern.

4.1 Übergänge u3 zu ü3/ Schule

„Ohne die Anderen ist unser Ich kein Du“ Zitat von Peter Sereinigg

U3 zu Ü3:

Wir sind ein Haus und alle Kinder bilden gemeinsam das WIR, deshalb sind uns die Kooperationen mit der Kleinkindgruppe sehr wichtig. Auch der spätere Übergang in den Kindergarten wird den Kindern so angenehm gemacht

- Wöchentlicher „Zwergetreff“
- Schnuppertage vor dem Beginn der Eingewöhnung
- Besuche im Kindergarten /Kleinkindgruppe
- Besuche im Garten der Kleinkindgruppe
- Portfolio des ersten Besuchstages
- Gemeinsame Feste und andere Veranstaltung wie; Laternenlauf, Weihnachtsfeier, Sommerfest….

Ü3 zur Schule:

Um unsere künftigen Schulkinder auf den Übergang in die Schule gut vorzubereiten und ihnen den Schritt in diesen neuen Lebensraum zu erleichtern, pflegen wir eine gute Zusammenarbeit mit den Schulen in unserem Einzugsgebiet.

Durch gezielte Kooperationsarbeit mit Lehrern der Schulen ermöglichen wir dem Kind Basiskompetenzen zu entwickeln, welche es für den Übergang zum Schulkind benötigt.

Ziel ist es den Kindern eine positive Einstellung zum Lernen zu vermitteln.

Aktionen, die im letzten Jahr vor der Schule bei uns in der Einrichtung stattfinden:

- Wöchentlicher Riesentreff
- Kooperationstreffen mit der Kooperationslehrerin
- Besuche und Schnupperunterricht in der Schule

4.2 Weitere Kooperationspartner

Unsere Einrichtung arbeitet mit vielen anderen Institutionen zusammen.

Das Ziel dieser Zusammenarbeit ist die Vernetzung der Institutionen, die für die Kinder, welche unsere Einrichtung besuchen von Bedeutung sind und deren Zusammenwirken ein positives Klima zur gesunden Entwicklung der Kinder herstellt.

Bei jeder Form der Kooperation werden der Datenschutz und die Schweigepflicht gewahrt.

Kooperationspartner unserer Einrichtung sind:

- Alle KiTas der Stadt Nagold durch Arbeitskreise
- Ev. KiTa Finkenweg (Nachbarkita)
- Fachschulen für Sozialpädagogik
- Grundschule am Lemberg
- Jugendamt, Gesundheitsamt, Sozialamt, Frühförderstelle, Kinderärzte, Logopäden
- Leseoma
- Steinhausmuseum
- Musikschule Nagold
- Bücherei ‚Nagold
- Lenkungskreis „Fair Town“
- Obstbau Werner
- Entwicklungspädagogisches Informationszentrum Reutlingen
- AOK (Jolinchen)

- Jugendkunstschule Nagold
- Altenheime

5. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Eine hohe Qualität in den Kindertageseinrichtungen ist uns ein wichtiges Anliegen. Daher gibt es monatlich eine Kita übergreifende Sitzung zur Qualitätsentwicklung. In dieser befassen wir uns damit Standards festzulegen und uns thematisch mit der frühkindlichen Pädagogik auseinanderzusetzen. Diese Themen fließen dann in unsere Kitaarbeit ein. Des Weiteren haben wir kitainterne Themenstellungen, die durch unsere regelmäßigen Teamsitzungen überprüft und angepasst werden.

5.1 Verschwiegenheitspflicht und Datenschutz

Alle Informationen aus Gesprächen mit den Familien, aus Fragebögen und Beobachtungen, die das Kind oder die Familien betreffen, behandeln wir vertraulich. Sie unterliegen uneingeschränkt der Verschwiegenheitspflicht, auch über das Arbeitsverhältnis der MitarbeiterInnen hinaus. Ohne schriftliche Einwilligung der Eltern geben wir keine Daten an Dritte weiter.
Hospitierende Personen und Eltern während der Eingewöhnung erhalten eine Belehrung über die Verschwiegenheitsverpflichtung zur Wahrung der Datengeheimnisse.

5.2 Rahmenkonzeption Kinderschutz

Aufgrund des erhöhten Schutzbedarfes erhalten Kinder besondere Rechte. Kindertageseinrichtungen und deren Träger haben einen ausdrücklichen gesetzlichen Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung. Dieser Schutzauftrag wurde mit dem am 01.01.2012 in Kraft getretenen Bundeskinderschutzgesetz verdeutlicht und nun mit dem am 10.06.2021 in Kraft getretenen Kinder-und Jugendstärkungsgesetz (KJSG) noch weiter konkretisiert. Ziel des Bundeskinderschutzgesetzes und des KJSG ist, neben dem intervenierenden Kinderschutz, insbesondere den präventiven Kinderschutz zu optimieren. Jeder Träger muss daher gemeinsam mit den Kindertageseinrichtungen ein Gewaltschutzkonzept unter Berücksichtigung der „Orientierungseckpunkte zur Umsetzung der Bundesvorgaben zum verpflichtenden Gewaltschutzkonzept in Kindertageseinrichtungen und als Empfehlung für die Kindertagespflege“ entwickeln, anwenden, regelmäßig überprüfen und weiterentwickeln. Das Gewaltschutzkonzept dient der Verwirklichung des Wohls und der Rechte von Kindern im institutionellen Kinderschutz. In dieser Konzeption geben wir einen kleinen Auszug aus der Rahmenkonzeption wieder. Die ausführliche Rahmenkonzeption Kinderschutz für alle städtischen Kindertageseinrichtungen in Nagold ist in der Kita ausgelegt oder kann online unter: https://www.nagold.de/Kindertageseinrichtungen unter ergänzenden Links abgerufen werden.

5.2.1 Präventiver Kinderschutz

Der präventive Teil des Gewaltschutzkonzeptes dient dazu transparente und klare Absprachen mit allen Fachkräften der Kindertageseinrichtung zu entwickeln. Kern der Prävention ist ein Verhaltenskodex, der die moralischen und ethnischen Grundwerte in der Arbeit definiert. Umgang mit Nähe und Distanz im Setting Kindertagesbetreuung, aber auch Macht sind Themen, die eine widerkehrende Auseinandersetzung im Bereich Gewaltschutz bedürfen.

5.2.2 § 8a SGB VIII Schutzauftrag

Neben der Vermittlung von Kompetenzen und der Begleitung der Eltern in der Erziehung ihrer Kinder hat die Kindertageseinrichtung vom Gesetzgeber auch einen Schutzauftrag erhalten (§ 8a SGB VIII). Ziel des § 8a SGB VIII ist es die Rechte von Kindern auf körperliche Unversehrtheit, freie Entfaltung ihrer Persönlichkeit, Förderung ihrer Entwicklung, auf Erziehung und Pflege zu verwirklichen. Kinder haben das Recht auf gewaltfreie Erziehung, d.h. körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig.

Im Schutzauftrag wird die Verantwortung der Kitas für das Wohl der Kinder betont und der Weg gezeichnet, wie diese Aufgabe möglichst im Kontakt mit den Eltern wahrgenommen werden soll. Ziel ist es, den Kontakt mit den Eltern auch in Krisensituationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes im gemeinsamen Mittelpunkt steht.

Werden in der Kita Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung wahrgenommen sieht der Schutzauftrag, stets im engen Kontakt und in Rücksprache mit dem Träger, folgendes Verfahren vor:

1. Gemeinsame Risikoeinschätzung mit Unterstützung einer erfahrenen Fachkraft in Kinderschutzfällen.
2. Die pädagogischen Fachkräfte suchen das Gespräch mit der Familie, um sich über die Situation auszutauschen, der Familie Hilfe anzubieten und gemeinsam Wege zu finden, die dem Wohl des Kindes dienlich sind.
3. Kann die Familie der Gefährdung entgegenwirken endet der Prozess, werden die Hilfen nicht in Anspruch genommen und/oder eine akute Gefährdung des Kindes besteht, sind die pädagogischen Fachkräfte verpflichtet den Allgemeinen Sozialdienst (Jugendamt) zu benachrichtigen.

Die pädagogischen Fachkräfte werden durch regelmäßige Fortbildungen sowie der engen Zusammenarbeit mit Fachstellen sensibilisiert und erhalten so Sicherheit im Umgang mit Kindeswohlgefährdungen.

5.3 Personalweiterentwicklung/Fortbildung

Alle städtischen Kitas schließen 2 Tage im Jahr für interne, pädagogische Weiterentwicklung. Zudem gibt es im Jahr 2 gemeinsame Fortbildungstage für alle pädagogischen Fachkräfte der Stadt. Unser Träger bietet zudem noch für alle städtischen Mitarbeiter (Kitas, Verwaltung etc.) interne Fortbildungen, zu Themen, wie bspw. Kommunikation, Konflikte, EDV und Gesundheitsmanagement, an. Im Rahmen von jährlichen Mitarbeitergesprächen mit den nächsten Vorgesetzen wird außerdem noch die individuelle Weiterentwicklung gemeinsam besprochen und ggf. gezielt nach bestimmten externen Weiterentwicklungsmöglichkeiten geschaut.

5.4 Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption

Die vorliegende Konzeption ist eine unserer Maßnahmen für qualitätsvolle Arbeit in der Kita. Dabei stellt die Konzeption einen aktuellen Ist-Zustand dar, der von uns regelmäßig überprüft und fortgeschrieben wird.

6. Literaturverzeichnis

- Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII); https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_8/
- Kindertagesbetreuungsgesetz Baden-Württemberg (KitaG BW); http://www.landesrechtbw.de/jportal/?quelle=jlink&query=KiTaG+BW&psml=bsbawueprod.psml&max=true&aiz=true
- Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Verlag Herder, 2015
- Die ersten Tage – ein Modell zur Eingewöhnung in Krippe und Tagespflege, Laewen, H.-J./Andrés, B./Hédervári, È., Weinheim, Basel, Berlin: Beltz, 2003